

Presbyterium: Gemeinde für die Zukunft gestalten

In unserer Gemeinde gab es, ebenso wie in fast allen Gemeinden unseres Kirchenkreises, dieses Mal keine Presbyteriumswahl. Schon lange im Voraus waren einzelne Gemeindeglieder persönlich und auch öffentlich angesprochen worden, zuletzt auf der Gemeindeversammlung im November. Elf Menschen möchten sich nun dieser Aufgabe stellen, allerdings sind es genauso viele Kandidaten wie Sitze in unserem Presbyterium. Nach den Vorgaben unserer Kirchenordnung gelten diese Kandidaten somit als gewählt.

Die Einführung bzw. Bestätigung für die kommenden vier Jahre findet statt am **So., 29.03., um 11.00 Uhr im Gottesdienst**. Im Anschluss gibt es ein gemeinsames Mitbring-Bufferet – Ihr Beitrag ist herzlich willkommen. Wir würden uns freuen, wenn Sie durch Ihre Teilnahme nun auf diese Weise die neue Gemeindeleitung bestätigen und für ihre kommende Arbeit ermutigen würden!



Stefan Aprath

Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Seit zwei Jahren arbeite ich als Lehrer für Elektrotechnik und Informatik am Berufskolleg in Düsseldorf - zuvor war ich Angestellter in der Telekommunikation, später selbständiger IT-Berater.

Durch ein Spur8-Seminar vor bald 14 Jahren und eine Familienfreizeit bin ich in engeren Kontakt zu unserer Gemeinde gekommen. Als neues Mitglied im Presbyterium sehe ich mich in erster Linie als Ansprechpartner und Dienstleister der Menschen unserer Gemeinde. Da ich mich bis weit ins Erwachsenenalter selbst als kirchenfern bezeichnet hätte, ist mir eine offene und einladende Gemeinde wichtig. Eine Gemeinde, die Angebote auch für Menschen macht, die Kirche aus den Augen verloren haben und ihr eine neue Chance geben wollen.



Dr. Jochen Bohne

„Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.“ - dieses Jesuswort beschäftigt mich, wenn ich an das Presbyteramt denke. Anders als in Firmen oder Vereinen ist ein Vorstand der Kirche nicht der Chef mit den meisten Sternen auf der Schulter (denn das ist Jesus),

sondern ein verantwortlicher Diener zum Wohl der Gemeinde. In diesem Sinne möchte ich das Presbyteramt auch nach acht Jahren weiter ausführen und mithelfen, unsere christuszentrierte Gemeinde weiter aufzubauen.

Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn. Ich leite eine Weiterbildungsabteilung eines Düsseldorfer Unternehmens und auch in der Gemeinde stehen die Menschen für mich im Vordergrund.



Joachim Buchmüller

Ich bin 62 Jahre alt, verheiratet mit Sabine, habe vier meist erwachsene Kinder und lebe in Aufderhöhe. Seit jeher bin ich Gemeindemitglied und habe mich an unterschiedlichen Stellen engagiert. Anfang 2013 wurde ich zum Baukirchmeister berufen und

2016 erstmals in das Presbyterium gewählt. Seitdem kümmere ich mich um alle unsere Immobilien und habe das Bauprojekt rund um unser Gemeindezentrum begleitet. Beruflich arbeite ich als Architekt in einem Büro in Düsseldorf. Auch als Vorsitzender des Freizeitpark Aufderhöhe e. V. treibe ich die Entwicklung unseres Ortsteils im Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen voran. Das geistliche und inhaltliche Wachstum unserer Gemeinde liegt mir besonders am Herzen.



Stefan Drees

Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet und Vater eines erwachsenen Sohnes. Seit 30 Jahren arbeite ich für ein namhaftes Unternehmen mit Sitz in Leverkusen, derzeit als Abgesandter beim Verband der europäischen Chemieindustrie in Brüssel. In Rupelrath bin ich

seit unserer Rückkehr aus dem Ausland in 2008 aktiv, zunächst im Elf-Uhr-Kreativteam und seit 2013 treibe ich auch als Professor Kiwi mein Wesen. Seit 2016 bin ich im Presbyterium, wo ich im Finanz- und im Diakonieausschuss tätig bin. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir uns als Gemeinde noch mehr zu unserem Stadtteil hin öffnen und ein integraler Bestandteil von Aufderhöhe werden. Auch würde es mich freuen, wenn wir in der Diakonie und der Einbindung aller Generationen aktiver werden.



Hartmut Gehring

60 Jahre alt, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, seit zehn Jahren in der Gemeinde tätig und seit einem Jahr Mitglied im Presbyterium. Meine Betätigungsfelder liegen in den Bereichen: Finanzausschuss, Gottesdienstausschuss, Begleitung der Spur8-

Seminare und Begleitung der Hauskreise. Worauf es mir besonders ankommt, ist der faire christlich geprägte Umgang miteinander, nicht nur im Großen,

sondern auch im Kleinen. Ich freue mich sehr darauf diese Ziele mit unserer Gemeinde umsetzen zu dürfen.



Carolin Kluge

Gemeinde bedeutet für mich Gemeinschaft in Vielfalt. Insbesondere junge Familien und nachwachsende Generationen sollen auch in den nächsten Jahren in der Gemeinde ein lebendiger Bestandteil bleiben. Mit meiner Erfahrung aus der Jugend- und

Junge-Erwachsenenarbeit sowie aus FreiRaum und dem Mitmach-Team möchte ich daran mitwirken, dass Rupelrath am Puls der Zeit bleibt und für viele verschiedene Menschen weiterhin eine geistliche Heimat bietet. Ich bin 34 Jahre, verheiratet und als Psychologin im Bereich Personalentwicklung tätig.



Gunder Kraft

61 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, seit 30 Jahren in der Gemeinde und seit vier Jahren im Presbyterium. In den letzten Jahren lagen mir u. a. folgende Themen besonders am Herzen: FreiRaum und neue Gottesdienstformen, dass junge Erwachsene

und junge Familien eine Heimat in unserer Gemeinde finden und somit alle Generationen in der Gemeinde zuhause sind und ein Miteinander von Jung und Alt möglich wird. Ich leite den Öffentlichkeitsausschuss, engagiere mich u. a. im Elf-Uhr-Gottesdienst, für die Männerarbeit und in strategischen Fragen zur Gestaltung und Zukunftssicherung unserer vielfältigen Gemeindegemeinschaft.



Stefanie Mergenhenn

Ich bin 51 Jahre alt, verheiratet und Mutter eines 17-jährigen Sohnes. 1996 hat es mich als Journalistin vom Ruhrpott nach Rupelrath verschlagen, wo ich dank der tollen Menschen und der tiefgründigen Gottesdienste schnell ein neues geistliches Zuhause

gefunden habe. In unserer Gemeinde arbeite ich u. a. als Lektorin, im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und seit September 2018 im Presbyterium mit – bin also während der heißen Phase von „Rupelrath 3.0“ eingestiegen und habe mich nach der Wiedereröffnung der Christuskirche vor allem in der Willkommenskampagne engagiert. Neben Pressearbeit und Homepage unserer Gemeinde kümmere ich mich auch auf synodaler Ebene um die Öffentlichkeitsarbeit – beispielsweise im Orga-Team der nächsten Solinger „Nacht der offenen Kirchen“.



Dr. Christian Mitt

Ich bin Dr. Christian Mitt, 67 Jahre alt, Kinder- und Jugendarzt, seit gut einem Jahr im (Un)-Ruhestand. Ich habe drei Kinder und inzwischen sechs Enkelkinder.

Nach erfolgreichem Neu- und Umbau unseres Gemeindezentrums wollen

wir als Presbyterium die innere Gemeindeentwicklung als vorrangige Aufgabe angehen: Möglichkeiten für das geistliche Wachstum in den verschiedenen Kreisen schaffen, aber auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihre Aufgaben stärken und ausrüsten. Hier möchte ich meine Kräfte und Ideen einbringen – besonders auch bei der weiteren Begleitung des neu gegründeten Männertreffs. Eine wichtige Aufgabe sehe ich zudem darin, die Besonderheit unserer Gemeinde auch im Kirchenkreis darzustellen und für ihre eigenbestimmte Struktur einzustehen.



Rainald Rasemann

64 Jahre, verheiratet, vier Kinder, Dipl. Kfm.

Ich bin seit 1988 im Presbyterium, Finanzkirchmeister und Vorsitzender unseres Fördervereins. Finanzen sind zwar wichtig, wichtiger ist mir aber, eine Gemeindegemeinschaft mitzugestalten, die

zu einem Leben mit Jesus Christus einlädt. Zu meinen inhaltlichen Schwerpunkten gehören daher die Mitverantwortung für den Worship-Gottesdienst und unsere Spur-8-Seminare. Meine Frau und ich freuen sich an unserem Hauskreis und an vielfältigen Kontakten in unsere Jugend- und Junge-Erwachsenenarbeit durch Mitwirken bei unseren Jugendfreizeiten. Ich bin Mitglied des Kreissynodalvorstandes in unserem evangelischen Kirchenkreis.



Petra Schelkes

Ich bin verheiratet und wir haben zwei große Söhne. Ich bin Pastorin in unserer Gemeinde mit verschiedenen Aufgabenbereichen, z. B. unserem Kindersamstag KIWI oder der Gottesdienstreihe Elf Uhr. Ich liebe es, in engagierten Teams zu arbeiten und

darüber nachzudenken, wie Menschen den Glauben als Kraft in ihrem Leben kennenlernen können. Wichtig ist mir auch, dass wir als Christen eine positive Kraft in unserer Stadt und unserer Welt sein können. So sind z. B. der Einsatz für die Integration Geflüchteter, eine deutliche Position gegen Antisemitismus und Fremdenhass für mich wichtig und gelebter Ausdruck meines Christseins.